



# Mobiles Lernen im Beruf

Mobiles Lernen wurde bisher in Unternehmen noch wenig eingesetzt und untersucht. Evaluationen von Pilotprojekten deuten darauf hin, dass diese Form des technologiegestützten Lernens auch für Unternehmen erhebliches Nutzenpotenzial aufweist.

**K**önnen die zunehmend verbreiteten mobilen elektronischen Geräte – PDAs, Smartphones und andere mobile Gadgets – das Lernen direkt im Arbeitsprozess erleichtern? Vor dem Hintergrund der wachsenden Mobilität, den Innovationen im Fachbereich der Mobiltechnologien und einer sich verändernden Bildungslandschaft stellt sich die Frage, inwieweit dieses Potenzial in den nächsten Jahren in der betrieblichen Weiterbildung und Personalentwicklung erschlossen werden kann.

Taugen mobile Geräte als Lernhilfen? Dieser Frage ging die Fachhochschule Nordwestschweiz in einer Studie nach. Die Untersuchung wurde in einer zweistufigen Expertenbefragung – einem szenariobasierten Teil und einer Delphi-Befragung – durchgeführt. Die Delphi-Methode ist eine Schätzmethode, die dazu dient, zukünftige Ereignisse und Trends möglichst gut einschätzen zu können.

## Vier Szenarien als Paradigmen

Die 56-köpfige internationale Untersuchungsgruppe setzte sich zusammen aus Wissenschaftlern, Weiterbildungsverantwortlichen in Unternehmen, Beratern sowie privaten Bildungsanbietern. Die meisten der Befragten stammen aus dem deutschsprachigen, einige aus dem angelsächsischen Raum. Die Ergebnisse der Befragung wurden anschliessend mit erfahrenen Forschern und Weiterbildungsverantwortlichen diskutiert.

In einer ersten Befragungsrunde evaluierten die Teilnehmer die Nutzenpotenziale von vier unterschiedlichen Szenarien und beschrieben zukünftige Formen mobilen Lernens in Unternehmen, deren Nutzenpotenziale sowie Voraussetzungen und Barrieren. In der zweiten Befragungsrunde wurden die Nutzenpotenziale der vier Szenarien erneut beurteilt.

Beim Szenario des Aussendienstmitarbeiters, der personalisierte Lerneinheiten auf seinem Mobilgerät in Leerzeiten bearbeitet, wurden die zeitliche und örtliche Flexibilität, die Möglichkeiten der Selbststeuerung sowie die Personalisierungsfunktion als positive Einflussfaktoren angeführt. Hingegen wurde die Eignung von "Leerzeiten", also Zeiten, in denen keine eigentliche Arbeit verrichtet wird, für Lernzwecke stark angezweifelt. Diese würden von Mitarbeitenden meist für die Abarbeitung von Pendenzen oder zur Entspannung genutzt. Erfolgskritisch für dieses Szenario ist die Lernumgebung, die frei von Lärmbelastungen und Ablenkungen sein sollte.

## Hohe Anforderungen an die Disziplin

Ein anderes Szenario bezog sich auf Krankenschwestern, die kurze Videos zu zentralen Arbeitsabläufen erstellen und anderen Mitarbeitern zum Abruf auf mobilen Geräten vor Ort zur Verfügung stellen sollten. Hier wurde hervorgehoben, dass Reflexions- und Lernprozesse bereits beim Herstellen der Videos stattfinden. Dass der Arbeitsalltag der Krankenschwestern wenig Zeit für das Produzieren und Rezipieren der Videosequenzen berge, wurde von vielen Experten negativ angemerkt. Eben-

falls wurde hinterfragt, ob die technischen und didaktischen Kompetenzen der Krankenschwestern ausreichen, um eine gute Qualität bei den Videos sicherstellen zu können.

Ein weiteres Beispiel befasst sich mit Lehrlingen, die im Unternehmen Fragen zur Reflexion ihres Lernfortschrittes beantworten und ihre Lernerfahrungen multimedial dokumentieren sollten. Jungen Auszubildenden wird eine besondere Affinität zur Mobiltechnologie zugeschrieben. Ebenso positiv wird die Kontinuität des Lernprozesses durch tägliche Fragen hervorgehoben. Diese Voraussetzungen können sich auf die Motivation vorteilhaft auswirken. Als kritisch wurden hingegen die hohen Anforderungen an die Selbstdisziplin und der zusätzliche Arbeitsaufwand für die Lehrer eingestuft. Um das Szenario erfolgreich umzusetzen, empfehlen viele Befragungsteilnehmer die didaktische Verwertung der Feedbacks im nachfolgenden schulischen Präsenzunterricht.

## Fazit

Insgesamt werden alle Szenarien im Durchschnitt ähnlich – mit begrenztem bis hohem Nutzenpotenzial – beurteilt. Dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Szenarien kontrovers diskutiert worden sind. Während die Nutzenpotenziale der Szenarien, die auf der Mensch-Computer-Interaktivität basieren (Aussendienst), in der zweiten Befragungsrunde einheitlicher beurteilt wurden, blieb die Streuung bei den Szenarien der Mensch-Mensch-Interaktion (Krankenschwestern, Lehrlinge) unverändert. Die Veränderungen von der ersten auf die zweite Runde waren – ausser bei dem Beispiel der Lehrlingsausbildung – nicht signifikant. ■



Nutzenpotenzial: Taugen mobile Geräte als Lernhilfen?

Jürg Buob